

Von Kleist lernen, heißt verlieren lernen

... unter diese Überschrift stellt Joachim Bartholomae vom Hamburger Verlag Männerschwarm seine Thesen zum 200. Todestag Heinrich von Kleists. Kleist nahm sich zusammen mit der an Krebs erkrankten Henriette Vogel am 21. November 1811 am heutigen Kleinen Wannsee, im Südwesten Berlins, das Leben. Im modernen Sinne war Kleist sicher kein Schwuler, auch wenn sich in seinen Werken und Briefen vielfältige Indizien für gleichgeschlechtliche Gefühle finden lassen. Kleist hat, so Bartholomae, zu Homosexualität und schwulem Leben nichts zu sagen, wenn man unter schwuler Literatur die Erörterung von Wertkonflikten, Persönlichkeitsentwicklungen und besonderen Herausforderungen versteht, die sich aus dem Leben homosexueller Menschen ergeben. Kleist schreibt vielmehr über Außenseiter, für die die universellen Versprechen von Staat, Gesellschaft und familiärem Zusammenleben nicht gelten.

Joachim Bartholomae wird seine Position ausführlich erläutern und mit Zitaten aus Kleists Werken und Briefen belegen. Die Originaltexte werden gelesen von Christian Schüler, Ensemble-Mitglied des Theaters Tiefrot in der Dagobertstraße. Joachim Bartholomae's Position in acht Thesen zusammengefasst ist hier nachzulesen: <http://www.schwule-literatur.de/2011/09/von-kleist-lernern-heisst-verlieren-lernen-zum-200-todestag/#more-414>

Zeit und Ort: 4. Dezember, 18 Uhr im Rubicon, Rubensstr. 8-10, 50676 Köln (Nähe Rudolfplatz)